Vereins-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A° 1682—1684" steht: „1684. Febr. 25. Eines Frantzösischen Exulanten Kind samt der wiegen. 1684. Febr. 26. Einem Frantzösischen Exulanten Kind samt der wiegen."

Ist der Brauch (der mir sonst nirgends begegnet) ein Kindlein samt seiner Wiege zu begraben, nachweisbar?

Bern. Ad. Fluri.

Antwort. — Der Brauch, Kinder in der oder mit der Wiege zu begraben ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Befremdlich ist er allerdings nicht, wenn man weiß, daß Kindern außer dem Spielzeug auch Bänkchen, Schemelchen und dergleichen mit ins Grab gegeben werden oder worden sind (s. Sartori, Sitte und Brauch I [Lpz. 1910], 137; Rochholz, Alem. Kinderlied [Lpz. 1857] 356). Auskunft über Wiegenbegräbnis erwünscht. Red.

Vereins-Chronik.

Gründung einer Sektion Zürich der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Am 12. März hat sich in Zürich eine Sektion der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde gebildet. Die Gründung hat, wie der Vorsitzende des Abends, Dr. med. G. Wehrli, in seinem Berichte ausführte, schon lange in der Luft gelegen; das Verdienst, auf die Dringlichkeit des Unternehmens hingewiesen zu haben, kommt dem Professor an der Universität Dr. H. Wehrli zu. Auf Veranlassung von Dr. G. Wehrli hatte sich zunächst ein kleineres Initiativkomitee, bestehend aus dem Genannten, den Herren Dr. Knabenhaus und Dr. Manz, sowie dem Schreibenden, gebildet, welches das weitere Handeln, vor allem das Programm für die Gründungssitzung festlegte, als Referenten des Abends Herrn Prof. Dr. S. Singer von der Universität Bern gewann und durch ein Werbezirkular die bisherigen Zürcher Mitglieder der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, sowie einen Großteil der hiesigen Gesellschaft für deutsche Sprache zur Teilnahme einlud.

Mit warmen Worten der Freude begrüßte der Referent das Zustandekommen der neuen Sektion; für eine gedeihliche Wirksamkeit scheinen ihm alle Vorbedingungen erfüllt; ist doch Zürich die Sammelstelle zweier Unternehmungen, die an volkskundlichem Reichtum ihresgleichen kaum haben: des schweizerdeutschen Idiotikons und des Glossaire des Patois de la Suisse romande. Mit einer reichen Blütenlese aus dem neuesten Heft des Idiotikons und den bis jetzt vorliegenden Bänden des „Bulletin du Glossaire" wird dies illustriert. Soll dem Neugebornen ein Lebensprogramm schon an die Wiege gebunden werden, so erblickt der Vortragende ein solches in der Ausarbeitung eines allgemeinen Sachatlasses (vorerst für Zürich), der nach Art eines Sprachatlasses über die Verbreitung aller volkskundlichen Erscheinungen (Hausbau, Lieder, Märchen, Sagen, Namen usw.) Auskunft gibt. Ein näheres Eingehen auf den nach Form und Gehalt gleich wertvollen Vortrag erübrigt sich an dieser Stelle, da er in extenso in der „Schweiz" erscheinen wird.

Die allgemeine Umfrage ergab, daß die Neugründung von den verschiedenen Disziplinen lebhaft willkommen geheißen wird; in diesem Sinne sprachen sich aus: Prof. Dr. H. Wehrli im Namen der geographisch-ethnographischen Gesellschaft; Prof. Dr. Schröter im Namen der Naturwissenschaften; Prof. Dr. Bachmann für das Idiotikon; Prof. Dr. Gauchat für das Glossaire; Prof. Dr. Lehmann für das Landesmuseum. Ihre Mitwirkung haben außerdem Psychologen, Psychiater, Theologen, Juristen und Kriminalisten zugesagt.

Die Versammlung bestellte einen Vorstand von 7 Mitgliedern, der in der Sitzung vom 25. März seinen Bestand auf 11 erhöhte und sich in folgender Weise konstituierte:

1. Vorsitzender: Dr. med. G. Wehrli,
2. Vorsitzender: Dr. phil. O. Waser, Prof. an der Universität,
Quästor: Dr. phil. A. Knabenhaus,
Schriftführer: Dr. phil. K. Stucki,
Beisitzer: Dr. A. Bachmann, Prof. an der Universität,
Dr. phil. Brockmann, Privatdozent an der Universität,
Prof. Dr. H. Lehmann, Direktor des Landesmuseums,
Dr. phil. W. Manz,
Dr. phil. H. Nabholz, 1. Staatsarchivar,
Prof. Dr. H. Schellenberg,
Dr. H. Wehrli, Prof. an der Universität.

Hinsichtlich der Tendenzen der neugegründeten Sektion wurde in voller Absicht nichts Spezielles beschlossen; diese sollen sich vielmehr im Laufe der Zeit von selbst herausbilden. Das vorläufige Arbeitsprogramm sieht für den nächsten Winter regelmäßige Sitzungen mit Vorträgen, Referaten und Demostrationen vor; daneben sind einige Veranstaltungen für ein weiteres Publikum, sowie einzelne Exkursionen in Aussicht genommen.

Zürich. Dr. K. Stucki.

Der Zentralvorstand braucht kaum hinzuzufügen, wie freudig er die Gründung einer Sektion Zürich begrüßt und eine wie große Förderung der gemeinsamen Ziele er sich von ihrer Mitwirkung verspricht.

Im Interesse einer baldigen Eingliederung in den Gesamtverein und eines regelmäßigen Versands unserer Zeitschriften an die neuen Mitglieder wäre Einsendung des Statutenentwurfs und Mitgliederverzeichnisses an den Zentralvorstand erwünscht. E. Hoffmann-Krayer.

Bücherbesprechungen.

Dr. Walter Keller, Sizilien (Orell Füßli's Wanderbilder Nr. 375—380) Mit 38 Illustrationen und 1 Karte. Zürich, Orell Füßli, o. J. 101 S. 8°. Fr. 3.—.

Wenn schon nicht dem besonderen Gebiet der Volkskunde angehörend, möge diese ansprechende Schilderung eines verständnisvollen Kenners der italienischen Volksseele, namentlich in ihren poetischen Äußerungen, unsern Lesern auf das Wärmste empfohlen werden. Als Vademecum wird es leider zurzeit keinem unter ihnen dienen können; aber die Darstellung ist so feurig belebt, so frei von allem Bücherstaub, daß man mit dem Verfasser das farbentrunkene Gelände und die herrlichen Stätten antiker Kultur zu durchwandern scheint und durch Wort und Bildung jene höchste Belehrung genießt, die weit über Wissenskram steht: das Erleben eines Landes und Volkes. E. H.-K.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel. Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - *Administration*: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle. Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.